

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 19 (1936)
Heft: 16

Nachruf: Carl Kundermann gestorben
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

scheinungen zustande wie wenn die Mondstrahlen beim Durchgang durch den Nebel den Hof um den Mond bilden.

Von einem etwas anderen Gesichtspunkte aus löste das Problem der modernen Physik *Heisenberg*. Von dem Grundsatz ausgehend, dass die Physik nur das behandeln darf, was irgendwie beobachtbar ist, warnt er davor, unsere Erfahrungen aus dem Makrokosmos in den Mikrokosmos zu übertragen, d. h. aus der Welt, mit der wir im täglichen Leben in Berührung kommen, in die Welt der Atome. Die klassische Mechanik übernahm aus der Sinnenerfahrung die Vorstellung der Bahn, der Geschwindigkeit, der Kraft und dergl. Diese Vorstellungen übertragen wir zu Unrecht ohne weiteres auch auf die Welt der kleinen Dimensionen, auf die Welt der Atome. Im Sinne Heisenbergs hat man z. B. kein Recht, von Bahnen zu sprechen, auf welchen die Elektronen um den Atomkern kreisen, weil diese Bahnen in keinerlei Weise der Beobachtung zugänglich sind.

(Schluss folgt.)

Carl Kundermann gestorben.

In Wien ist am 16. Juli d. J. der gewesene Sekretär des österreichischen Freidenkerbundes, Carl Kundermann, nach 11tägiger Krankheit an Bauchtyphus mit plötzlich eingetretener Lungenembolie im Alter von 44 Jahren gestorben.

Das österreichische Freidenkertum und darüber hinaus die Internationale des freien Geistes hat einen der wertvollsten Köpfe verloren: Carl Kundermann ist tot. In der höchsten Blüte seiner Schaffenskraft wurde uns dieser unentwegte und mutige Kämpfer für Recht und Freiheit, dieser geistige Wegbereiter einer Zukunft wahrer Menschheitsideale, plötzlich und unvermittelt entrissen.

In einer Epoche, da der im österreichischen Klerikofaschismus wiederbelebte und erstarkte Geist schwärzesten Mittelalters als die heuchlerische Ideologie eines dekadenten Bürgertums sich zur Gewaltherrschaft über ein Sechsmillionenvolk aufgeworfen hat — in einer Epoche also, wo es mehr denn je gelten muss, die Kräfte des Fortschrittsgeistes gegen die miteinander verschworenen dunklen Mächte des Kapitalismus und der Kirche zu sammeln, musste der zu künftigem Führertum prädestinierte Genius Kundermann uns jäh verlassen. Wenn wir auch davon überzeugt sind, dass nicht Ideen es sind, die als vermeintlich treibende Kräfte den Gang der Geschichte bestimmen, sondern dass ökonomische Zustände und Wandlungen in historischer Gesetzmäßigkeit die Entwicklungen innerhalb der menschlichen Gesellschaft bedingen, so müssen wir dennoch in einem aus seiner Zeit geborenen Geist vom Format Kundermann's ein Werkzeug der Geschichte erblicken, dessen zielsetzendes Wirken den Ablauf des sozialen Geschehens in gewissem Grade zu beeinflussen sehr wohl imstande ist: Oekonomie und Ideologie stehen zueinander in funktionaler Wechselbeziehung. In diesem Sinne hinterlässt Kundermann's Scheiden in unseren Reihen eine Lücke, die nur schwer auszufüllen sein wird. Seine Aufgabe wäre es gewesen, zu geeignetem Zeitpunkt wieder in Funktion zu treten, so wie er vor dem grossen Rückschlag vom Februar 1934 seine Tätigkeit im Interesse des freien Gedankens entfaltet hatte.

Kundermann's Kindheit und Jugend waren nicht freudenbesamt. Aus kleingrüssigem Milieu stammend, hatte sein sehr frühzeitig zur Entfaltung gelangter Verstand ihn gelehrt, die ihn umgebende Welt so zu sehen wie sie, aller trügerischen Illusionen entkleidet, wirklich ist. Seine gesunde Logik brachte ihn schon als Mittelschüler mit der dunkelsinnigen Ideologie, in die unsere kapitalistische Gesellschaftsordnung sich hüllt, in unüberbrückbaren Gegensatz. Nach dem Weltkrieg war er im österreichischen Staatsdienst tätig, wo er dank seiner Umsicht und Auffassungsgabe zu tiefen Einblicken in das maschinelle Getriebe der durch die bürgerlich-

reaktionäre Gesetzgebung sanktionierten Jurisprudenz gelangte. 1923 wurde er vom sozialdemokratischen Bürgermeister der Stadt Wien, Karl Seitz, in den Wiener Stadtschulrat berufen, wo er bis zu der Machtergreifung des Klerikofaschismus, also bis 1934, in einer den modernsten wissenschaftlichen Erkenntnissen entsprechenden Weise für fortschrittliche Schulreform wirkte. 1924 wurde Kundermann zum Sekretär der Landesorganisation Wien des österreichischen Freidenkerbundes gewählt, in welcher Funktion seine organisatorischen und juristischen Qualitäten der freigeistigen Bewegung unschätzbare Dienste leisteten. Aus dieser Zeit stammen viele publizistische Arbeiten Kundermann's, von denen sein «Praktischer Führer durch die interkonfessionelle Schul- und Ehegesetzgebung» grosse Verbreitung gefunden hat. — Als im Jahre 1933 der österreichische Freidenkerbund von der frommen Regierung Dollfuss verboten worden war, führte Kundermann seinen Kampf um die Erhaltung der durch den Friedensvertrag von Saint Germain und durch österreichisches Verfassungsgesetz zugesicherten Glaubens- und Gewissensfreiheit mit zäher Ausdauer und unermüdlicher Energie fort. Selbst eine gegen alles Recht über ihn verhängte polizeiliche Freiheitsstrafe vermochte nicht, seinem Eintreten für die verfassungsmässig zwar garantierten, in Wirklichkeit jedoch längst tausendfältig verletzten Grundrechte Einhalt zu gebieten.

Von den zahlreichen organisatorischen Leistungen Kundermann's sei hier lediglich die über seine Initiative erfolgte Gründung des wissenschaftlichen Vereines «Ernst Mach» erwähnt, in dessen Rahmen die philosophische Richtung des sog. «Wiener Kreises», ein empirisch-rationalistischer Positivismus, planmäßig gepflegt und ausgebaut wurde. Unter Führung des erst zu Ende Juni d. J. durch die Mörderhand eines fanatisierten klerikal-Wirrkopfes ums Leben gekommenen Wiener Universitätsprofessors Moritz Schlick sowie unter Beteiligung namhaftester Wissenschaftler des In- und Auslandes sollte darauf hingewirkt werden, auf Grund der modernsten Erkenntnisse in den exakten Wissenschaften, in Logik (Logistik) und Erkenntnistheorie, eine «wissenschaftliche Weltaufassung» zu entwickeln und zu verbreiten, um die wissenschaftlichen sowie die Tatsachen des gesellschaftlichen Lebens mit dem menschlichen Denken in einen vernunftgemässen Einklang zu bringen. Es ist darum nicht weiter verwunderlich, dass auch diese rein wissenschaftliche Vereinigung der Auflösung seitens der österreichischen Regierungsbehörden verfallen musste.

Es wäre ein unmögliches Beginnen, an dieser Stelle auch nur einen flüchtigen Querschnitt durch das überreiche Wirken Kundermann's zu skizzieren. Seinen Dienst am Freidenkertum wie an den Humanitätidealen ins rechte Licht zu rücken, wird Aufgabe der Geschichtsschreibung sein, sobald diese erst die Fesseln gesprengt haben wird, die sie heute noch daran hindern, Kundermann als das zu würdigen, was er für den im Werden begriffenen Sozialismus bedeutet. Kundermann ist eins von den ungezählten Opfern unserer brüchigen Gesellschaftsordnung, die für den kämpfenden Fortschrittsgeist keinen Platz hat. Aber die Spuren und die Früchte seines Wirkens können selbst von den heftigsten Eruptionen klerikaler und faschistischer Reaktion nicht verschüttet werden, und das geistige Erbe Kundermann's, des gewesenen Sachwalters einer auf die Erkenntnis des Tatsächlichen gegründeten Weltanschauung, lebt, lebt fort in vielen Zehntausenden von Gehirnen seiner Landsleute, lebt fort in Millionen von über die ganze Welt zerstreuten Menschengemütern, die gleich dem Verstorbenen durchglüht sind von unbeirrbarem Wahrheitsdrang und von nimmermüdem Streben nach echtem Menschen-tum, dessen Erfüllung trotz allem Gebelfer des reaktionären Bürgertums durch den offensichtlichen und unaufhaltsamen Verfall seiner «gottgewollten» Gesellschaftsordnung gewährleistet ist.

FIX.